

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925

51 (28.4.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-879905](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-879905)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: S. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 R.-Mark ausschließlich Postbestellgeld. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 $\frac{1}{2}$, Familienanzeigen 10 $\frac{1}{2}$, auswärtig 20 $\frac{1}{2}$, Reklamezeile 50 $\frac{1}{2}$. Schließlich 10.

Nr. 51.

Elsfleth, Dienstag, den 28. April

1925.

Tages-Feiger.

(28. April.)

⊙ Aufgang: 4 Uhr 38 Min.
⊙ Untergang: 7 Uhr 18 Min.

Schwärze:

5 Uhr 40 Min. Vorm. — 5 Uhr 56 Min. Nm.

Chronik des Tages.

Die Feststellungen in der Untersuchung über das Mordverbrechen an der Weier haben zur Eröffnung des Untersuchungsverfahrens gegen den Pionier-Oberleutnant Jordan geführt.

Bei dem Kommunistenüberfall in Paris wurden Mitglieder der Patriotischen Jugend getötet und 43 verwundet.

Dem Daily Chronicle zufolge wird der englische Schmittsche Chamberlain zum das Kabinett befragen, ob er der Vorkontrollkommission die Mitglieder der britischen Regierung über die Ausführbarkeit der Annehmlichkeiten des Abkommens unterbreitet.

Der wegen des Halbauer Gefängnisbrandes dreimal ins Zuchthaus verurteilte Expeditionsoberleutnant Feine hat im Glogauer Gerichtsbezirk mit dem Dienstrevolver 14 Nachschüttern erschossen.

Die Jahresarbeitsverdienstgrenze in der Angewandten Industrie ist mit Wirkung vom 1. Mai 1925 ab auf 1000 Reichsmark festgesetzt worden.

Das englische Königspaar ist von seiner fünfjährigen Mittelmeerreise nach London zurückgekehrt.

Nach einer Meldung aus Athen hat die griechische Regierung die Wüste gegen Bulgarien zu mobilisieren.

Der 15. August 1925.

Auf der Dameskonferenz in London hatte der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot den dort anwesenden Vertretern der deutschen Reichsregierung, Reichsminister Marx, Außenminister Stresemann und Finanzminister Luthke, die Zustimmung gegeben, daß nach der erfolgten Annahme und Ausführung des Abkommens durch Deutschland das von den Franzosen und Belgiern besetzte Ruhrgebiet bis zum 15. August 1925 vollständig geräumt sein werde. Diese Verpflichtung zur Freigabe des Ruhrgebietes war eigentlich eine Selbstverständlichkeit, denn da der Dawesvertrag für die deutschen Reparationszahlungen bürden sollte, konnte nicht eine zweite Garantie für diese Zahlungen in der Besetzung des Ruhrgebietes beanprucht werden.

Von deutscher Seite wurde damals erklärt, daß Herr Herriot für seine Versprechungen volles Vertrauen setze, daß es aber doch nicht unmöglich sei, daß Herr Herriot am 15. August 1925 nicht mehr an der Spitze der französischen Regierung stehen werde. Es wurde gefragt, ob auch für diesen Fall die Räumung des Ruhrgebietes gesichert erscheine. Herr Herriot bejahte, doch wurde sicherheitsshalber die Erklärung in der Londoner Abkommen selbst aufgenommen. Jetzt ist bekanntlich der im vorigen Jahre als möglich bezeichnete Fall eingetreten, Herriot ist nicht mehr der Führer der französischen Ministeriums. Es kann aber nicht niemand mit unbegrenzter Gewißheit sagen, ob das jetzige Kabinett Painlevé-Briand in vier Monaten noch im Amte sein wird für den 15. August der Räumung der französischen Truppen aus Essen und allen anderen Städten, in denen sie sich seit dem Januar 1923 befinden, anordnen kann. Genauso wie das heutige Kabinett würde alsdann das kommende für die Erfüllung der Ruhrverpflichtungen einzutreten haben.

Es ist nun die Frage aufgeworfen worden, ob trotz dem Zwischenfälle sich ereignen könnten, welche die Räumung der Ruhrstädte in Frage stellen würden. Von Betrachtungen ist diese Möglichkeit ausgeschlossen, denn der Dawesvertrag ist seiner Zeit nicht allein von der Regierung Herriot, sondern auch von dem französischen Parlament gutgeheißen worden, und auch ein Minister in Paris, der grundsätzlich gegen die Abberufung der französischen Truppen von der Ruhr wäre, müßte angesichts der Londoner Beschlüsse seinen Widerspruch fallen lassen. Unbekannte Anschläge können sich nur in zwei Fällen ereignen. Nämlich erstens, wenn Deutschland seinen finanziellen Verpflichtungen schon in der nächsten Zeit nicht mehr nachkommen würde, und das ist wohl aus dem Grunde nicht zu erwarten, wenn zweitens aus irgend einem anderen Grunde ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und Frankreich entstehen würden. Und das erscheint ebenso ausgeschlossen. Nach menschlicher Voraussicht würde also feststehen, daß spätestens am 15. August der letzte französische Soldat aus dem Ruhrgebiet abmarschieren wird.

Mit der Räumung des Ruhrgebietes muß endlich auch die Freigabe der A-B-Iner Zone erfolgen, die bereits am 10. Januar dieses Jahres durchgeführt werden sollte, aber bis heute immer noch auf sich warten läßt. Die Militärs haben die Besetzung der A-B-Zone angefangen deshalb aufrecht erhalten, weil wir die Entwaffnungsbedingungen des Versailler Vertrages noch nicht erfüllt haben sollen. An Wirklichkeit

und die englischen Truppen mit demselben in Köln geblieben, um der französischen Ruhrarmee die rückwärtigen Verbindungen offen zu halten. Nach der Räumung der Ruhr ist auch dieser Einwand hinfällig und Köln und Ruhr müssen beide frei werden.

Das Nachspiel von Veltheim.

Oberleutnant Jordan der fahrlässigen Tötung beschuldigt.

Die furchtbare Katastrophe bei der Reichswehrübung auf der Weier, bei der 81 Reichswehrsoldaten den Tod fanden, wird demnächst ein gerichtliches Nachspiel haben.

Die von der Fieselerde Staatsanwaltschaft geführte Untersuchung der Veltheimer Katastrophe, die 14 Tage lang an Ort und Stelle des Unglücks vorgenommen wurde, und bei der an die hundert Zeugen vernommen worden sind, hat zu einer Anklage gegen den Oberleutnant Jordan vom Pionier-Bataillon in Minden wegen fahrlässiger Tötung geführt. Die Gerichtsverhandlung wird vor dem Schöffengericht in Minden stattfinden.

Mit einer gleichen Kontonummer, wie die untergegangenen, wurde an der Unglücksstelle zweimal die Lieberfährt über die Weier wiederholt. Bei diesen Versuchsfahrten soll sich herausgestellt haben, daß die Behauptung des Oberleutnants Jordan, die Mitte der Fähre sei durch einen einsechshundert Meter breiten Querschnitt entlastet worden, nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen kann.

Nach Ansicht der Sachverständigen hätte die Fähre im Höchstfall mit 125 Mann besetzt werden dürfen, während am Unglückstage eine Belastung mit 167 Mann erfolgte.

Vorschriften über die Belastung bestehen allerdings nicht, so daß die jeweilige Belastung dem Ermessen des Offiziers überlassen bleibt. Es ist festgestellt, daß die Belastung ungleichmäßig erfolgt ist. Während bereits der Hauptmann der 14. Kompanie des Ausbildungs-Bataillons in Detmold, deren Mitglieder größtenteils zu Tode kamen, Bedenken gegen die Belastung der Fähre äußerte, weigerte sich der Hauptmann der 15. Kompanie, die Oberleutnant Jordan ebenfalls überzulesen beauftragte, seine Soldaten der Fähre anzuvertrauen. Neben dem Hauptmann führt sich die Verklagung gegen Oberleutnant Jordan auf eine die Gefährdung der Lieberfährt nicht berücksichtigende Beteiligung der Mannschaften auf der Fähre. Oberleutnant Jordan, der nach dem Unglück gänzlich zusammenbrach, wird als ein tüchtiger und zuverlässiger Offizier geschildert.

Blutige Wahlkämpfe in Paris.

4 Tote, 43 Verwundete.

In den nächsten Tagen finden in Frankreich die Gemeinderatswahlen statt. Im Gegensatz zu früher hat der Wahlkampf diesmal ziemlich heftige Formen angenommen. Die Kommunisten haben besondere Hingebungen geübt, um die Wahlveranstaltungen der bürgerlichen Parteien zu sprengen. Die Rechtsparteien haben ihrerseits die Reinigung der „Patriotischen Jugend“ und ähnliche Organisationen zum Schutze ihrer Veranstaltungen mobil gemacht. Zwischen beiden Parteigruppen ist es dieser Tage in der Pariser Vorstadt zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen, bei dem vier Mitglieder der Patriotischen Jugend getötet wurden. Verwundet wurden insgesamt 43 Personen, davon 9 schwer. Der rechtsstehende Abgeordnete Laittinger hat die Gelegenheit in der Kammer bereits zur Sprache gebracht und eine ausführliche Schilderung des blutigen Zwischenfalls gegeben.

Danach haben die Kommunisten den Militärs des patriotischen Bundes einen förmlichen Dinterhalt geleistet. Auf die Nachricht, daß ein Rechner von den Kommunisten überfallen wäre, kamen Mitglieder der Jugendliga zur Hilfe. Mithin belanden sie sich einer kommunistischen Sondereinheit gegenüber, die in Schützenlinie aufschwärmte. Der Rechner habe deutlich das Kommando vernommen: „Recht über den Kopf“. Zwei seiner Kameraden seien tödlich getroffen zu Boden gestürzt. (Rechtliche Bewegung im Saale.) Unter den Ermordeten befand sich ein Ritter der Ehrenlegion. Die Wunden waren zum großen Teil unheilbar, bewußtlose Kadaver und Amputierten. Unter lebhafter Bewegung teilte der Rechner mit, daß bei Zusammenstößen kommunistische Mitten bestagniert wurden, auf denen die Namen verschiedener rechtsstehender Abgeordneter mit einem Kreuz eingetragenen waren. Die Aufmarschpläne der Kommunisten seien dem Minister bekannt. Die Regierung müsse sich endlich zu tatkräftigem Vorgehen entschließen.

Namens der Regierung erklärte der Innenminister Schramm, daß die Regierung alle Maßnahmen ergreifen werde, um die freie Ausübung aller Verfassungsrechte der Staatsbürger sicherzustellen. Auch Ministerpräsident Painlevé ergriff noch das Wort, um seiner Mitbilligung über das Geschehene Ausdruck zu geben.

zurück nahm die Kammer mit 315 gegen 188 Stimmen eine Beschlusse, die die Erwartung ausdrückt, daß die Regierung die freie Ausübung aller staatlichen Rechte sicherstellen und alles tun werde, um Gewalttaten zu unterdrücken.

Der Ministerrat für scharfes Vorgehen gegen die Kommunisten.

Auch der Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfand, hat sich mit der Angelegenheit befaßt. Minister des Innern, Schramm, berichtete über die polizeilichen Feststellungen und soll nach dem „Temps“ erklärt haben, die Regierung sei entschlossen, mit äußerster Strenge vorzugehen.

Auf Anweisung der Regierung hat die Polizei Hausdurchsuchungen bei führenden Persönlichkeiten der Kommunisten vorgenommen lassen, die belastendes Material gegen gewisse Organisationen der Kommunisten zutage gefördert haben sollen.

Angst vor einem kommunistenattentat in London.

Die in Paris vorgeschlossenen Zusammenkünfte mit Kommunisten haben in der Londoner Presse großes Aufsehen erregt. „Daily Mail“ veröffentlichte in sensationeller Form die Meldung, daß die Londoner Polizei außerordentliche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen habe, weil erste Befürchtung bestand, daß bei der Befreiungsfeier für den verstorbenen Oberkommandierenden in Indien, Lord Rawlinson, ein Bombenattentat nach Art des in Sofia begangenen geschehen könnte. Die Kirche von St. Margaret Westminster, in der die Feier unter Beteiligung von Diplomaten, Ministern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten stattfand, sei vor Beginn der Trauerfeier von der Geheimpolizei auf Höhenmaßstäben unterjocht worden. Selbst in den Orgelgassen habe man nachgesehen. Dann sei die Kirche von Militär umstellt worden.

Grey über Lidnowsky.

Die letzte Unterredung vor dem Kriegsausbruch.

Das englische Blatt „Westminster Gazette“ veröffentlichte einen Auszug aus den Erinnerungen des ehemaligen britischen Außenministers Lord Grey, in dem dieser eine bemerkenswerte Schilderung seiner letzten Unterredung mit dem deutschen Botschafter Fürst Lidnowsky in Londoner Botschaften vor dem Ausbruch des Weltkrieges macht. Diese Unterredung fand am Montag, dem 8. 8. 1914, statt, als Grey im Begriffe war, ins Interhause zu gehen, um dort seine große Rede zu halten.

Grey schreibt darüber:

Lidnowsky's erste Worte

seien gewesen, daß er nichts aus Berlin bringe. Auf die Fragen des deutschen Botschafters, was das britische Kabinett beschließen habe und ob seine Rede im Unterhause eine Kriegserklärung bedeute, antwortete Grey, es sei keine Kriegserklärung, sondern eine Darlegung von Bedingungen. Lidnowsky fragte sehr ernst, was das für Bedingungen seien, worauf Grey bemerkte, er würde Lidnowsky persönlich alles gesagt haben, denn kein Mann hat schwerer gearbeitet, um den Krieg abzuwenden, und aufrichtiger diesen kommenden Krieg gehat als Lidnowsky; aber Lidnowsky hätte alles, was ihm gesagt worden sei, nach Berlin telegraphieren müssen, und die deutsche Regierung hätte nicht eine Stunde vor dem übrigen Ausland den Inhalt seiner Rede kennen dürfen.

Grey erwiderte daher, in einer Stunde werde die gesamte Welt seine Rede kennen. Er könne nichts im Voraus sagen. Als Lidnowsky fragte, ob

die Neutralität Belgiens

eine der Bedingungen sei, wiederholte Grey, daß er vor seiner Unterredung nichts sagen könne. Grey schreibt weiter, Lidnowsky habe ihn angefleht, England möge die belgische Neutralität nicht zu einer der Bedingungen machen. Er, Lidnowsky, wisse nichts von den Plänen des deutschen Generalstabes, er nehme nicht an, daß eine ernsthafte Verletzung der belgischen Neutralität in Frage komme, aber es könne sein, daß die deutschen Truppen vielleicht durch eine kleine Ecke Belgiens ziehen würden. Grey bemerkte zum Schluß, daß das, was Lidnowsky über seine eigene Unkenntnis der deutschen militärischen Pläne sagte, sicherlich der Wahrheit entsprechen habe. Lidnowsky habe an der Verletzung Belgiens keinen Anteil gehabt.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 27. April 1925.

Der bekannte Militärgeschichtler Generalleutnant a. D. Keim beging am 25. April in Jagenheim an der Bergstraße seinen 80. Geburtstag. Lange Zeit war er Leiter des Deutschen Flottenvereins und des Wehrvereins.

In Dresden wurde der kommunistische Reichstagsabgeordnete und frühere Lehrer Schramm verhaftet.

Die **Zehnjährfeier der Rheinlande**. Anlässlich der Vorbereitungen für die Jahrtausendfeier veranstaltete der Reichsverband der Rheinländer in Berlin einen Pressabend, bei dem der Vorsitzende des Verbandes, Präsident Dr. Kaufmann, über die geschichtlichen Zusammenhänge des Jahres 925 und ihre Folgerwirkungen sprach. 925 sei das Jahr, an das die zehnjährige Jahrtausendfeier anknüpfe. In diesem Jahre vereinigte König Heinrich I. die linksrheinischen Gebiete mit den übrigen deutschen Ständen unter seinem Joch und schuf damit das deutsche Reich, zu dem seine Gebiete gehörten, die nicht deutsch waren. So hat das Jahr 925 das Geburtsjahr des nationalen deutschen Reiches. Diese staatsrechtliche Verbindung habe die nationale Einheit geschaffen, die in der Hauptsache heute noch besteht. Der Redner schloß damit, daß das deutsche Volk daher allen Anlaß habe, die tausendjährigen Erinnerungen an das Jahr 925 festlich zu begehen. Das Rheinland ist deutsch und werde immer deutsch bleiben.

Rundschau im Auslande.

Nach einer italienischen Pressenmeldung aus Venedig will die jugoslawische Heeresleitung zwei Bepelungsluftschiffe in Deutschland bestellen.

Der englische Minister Lord Balfour ist von seiner Palastreise nach London zurückgekehrt.

Der Präsident der Republik Portugal hat dem Parlament sein Rücktrittsgesuch überreicht.

Dr. Seipel über das österreichische Problem.

Der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel, der zurzeit eine Vortragsreise durch Holland unternimmt, sprach in der Universitäts- und Amsterdamer über das Thema: „Das österreichische Problem“. Redner erklärte, daß seiner Überzeugung nach das heutige Österreich weniger eine nationale als vielmehr eine europäische, oder, wenn möglich, eine noch weitergehende Einheit führen müsse. Sein Österreich sei nicht einseitig gegen den Rest von Deutschland. Die aktuelle Politik beschäufte sich jedoch nicht mit dieser Frage. Das Wichtigste seien jetzt die Kurschwankungen und die sonstigen internationalen Verkehrsänderungen, die das österreichische wirtschaftliche Leben hemmen, zu mildern oder ganz aufzuheben.

Die englisch-französische Ministerbesprechung.

Nach einer Havasmeldung aus London würde man in englischen Regierungskreisen sehr besorgt sein, wenn die direkten Verhandlungen zwischen englischen und französischen Ministern wieder aufgenommen werden könnten, jedoch stelle man fest, daß einerseits bis jetzt keine Einladung an Ministerpräsident Painlevé und Außenminister Briand ergangen, und daß andererseits von ihnen kein beratiger Vorstoß in London eingetroffen sei. Eine Zusammenkunft der Außenminister der beiden Länder werde augenblicklich als eine mehr oder weniger nahe Möglichkeit betrachtet, aber die Aussicht von einer bevorstehenden Zusammenkunft sei solange verfrüht, bis man in London über die Absichten der französischen Regierung in dieser Hinsicht unterrichtet sei. Wahrscheinlich werde man Näheres wissen, wenn der augenblicklich in Paris aufstehende französische Vorstoß in London, de Gaulle, nach London zurückgekehrt sei.

Schlusssdienst.

Ein Opfer des Wahlfalles.

Berlin, 26. April. In Schöneberg kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Plakatträger der Deutschnationalen Partei und Angehörigen des Reichsbanners, die sich auf einem mit Plakaten beladenen Möbelwagen befanden. Als die Angehörigen des Reichsbanners dem Deutschnationalen das von ihm getragene Hindenburgbild entreißen wollten, gab dieser zunächst einige Warnungsschüsse ab, und als man weiter auf ihn eindrang, zwei weitere Schüsse. Ein Angehöriger des Reichsbanners wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Der Täter ist verhaftet. Die Untersuchung ist im Gange.

Das Urteil gegen die oberösterreichischen Aufständischen.

Leipzig, 26. April. In dem Prozeß vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts gegen die wegen Hochverrats angeklagten Oberösterreicher wurde das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt Tirol, Swatlowitz, Czaja und Schwierz zu je 1 Jahr 6 Monaten Festung, Magyist und Stowopka zu je 1 Jahr und 3 Monaten Festung, und Smolla zu 9 Monaten Festung. Czaja, Stowopka, Smolla und Tirol, die

Prinzess Loles Verzicht.

Roman von H. Courts-Mahler. Wemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66, 1922.

Prinzess Lolo sah sich schlaftrennen um, als sie am hellen Morgen in dem großen Himmelbett erwachte. Die Sonne schien hell durch die zugezogenen Vorhänge und legte sich in einem breiten, goldenen Streifen über die mit glühender Seide bezogene Stehpude. Dieser selbe Streifen leuchtete an der Wand empor und beleuchtete ein Wasserbüchsen. Da sah eine Dame im Weißrock auf einem Stuhl, und zu ihren Füßen lag ihr Skatier und spielte mit ihrem Händchen.

Eine Weite starrte Prinzesschen auf dieses Bild. Dann fuhr sie plötzlich mit einem Ruck empor und legte sich aufrecht hin. Nun war sie ganz munter. Schnell erhob sie sich und kleidete sich ohne jede Hilfe, so wie sie es gewohnt war, an. Nur den Halschluß des neuen Kleides konnte sie nicht befechtigen. Da klingelte sie nach Hilfe.

Frau Broßinger erschien mit freundlich lachendem Gesicht.

Durchlaucht hatte ihrer alten, vertrauten Dienerin verraten, welche Bedandnis es mit Prinzesschen hatte.

Prinzess Lolo sah die ihr das Kleid zu schließende. Die Kammerfrau tat es flink und geschickt. Währenddem fragte Prinzesschen:

„Ist Ihre Durchlaucht schon was?“

„Ihre Durchlaucht sind bereits im Frühstückszimmer und erwarten Ihre Durchlaucht,“ antwortete Frau Broßinger.

Dann ging Prinzesschen neben ihr über den langen, teppichbelegten Korridor. Vor einer der Türen stand ein Kasten und hinter diesem. Prinzess Lolo betrat ein rotes, helles Zimmer mit sehr schönen Empiremöbeln. Bezüge und Vorhänge waren in lichtgrüner Farbe gehalten und der den ganzen Fußboden bedeckende Teppich war hellgrau mit einem dunkler gehaltenen Empiremuster.

politische Erarbeitungsorgane sind, werden aus dem Reichsgebiet ausgewiesen.

Zwei Übergränge gefaßt.

Düsseldorf, 26. April. Der jüngsten Kriminalpolizei gelang es, die beiden Hauptbeschuldigten in dem großen Verursachungsverfahren gegen Rebus und Genossen wegen Verbergung fingierter Reparationsaufträge festzunehmen. Es handelt sich um den Kaufmann Josef Oberath alias Joe Erbach und den stillen Kaufmann Karl von Waegeninge. Nach der Festnahme ihrer Helfershelfer, die vor längerer Zeit erfolgte, war ihnen die Flucht gelungen. Sie haben sich in Berlin und anderen Städten aufgehalten und waren kürzlich nach Düsseldorf zurückgeführt.

Rundfunk.

Das **Rundfunkmutterblatt in den Schulen**. Infolge der bedeutenden Entwicklung des Rundfunkwesens in den letzten Jahren ist das Interesse an der neuen Erziehungsmittel auch stark auf die Jugend übergegangen. Diese Bewegung unter dem bewachsenden Geschlecht, durch die das technische Denken gefördert wird, ist, wie der preussische Kultusminister, dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge, in einer Bekanntmachung ausführt, an sich zu begrüßen; andererseits ist es notwendig, die Jugend über die in Betracht kommenden geistlichen Vorschriften gründlich aufzuklären, um sie vor Verfehlen und Juwelierhandlungen zu schützen. Der Minister ordnet deshalb an, daß das von der Reichsverwaltung abgegebene Mutterblatt und die Zusammenstellung der Besuchsdränge in den Hauptschulen, Volksschulen und höheren Schulen, einschließlich der Privatanschulen, gegebenenfalls durch Auszug, bekannt gegeben und im Unterricht benutzt werden.

Keine **Einreiseerlaubnis ins besetzte Gebiet** erforderlich. Wie aus Anfragen, die an Dienststellen im Rheinland gerichtet werden, hervorgeht, ist im unbesetzten Deutschland die irrtümliche Meinung noch sehr verbreitet, für die Einreise ins besetzte Gebiet müsse eine Einreiseerlaubnis nachgeholt werden. Das ist — das Saargebiet ausgenommen! — schon seit geraumer Zeit nicht mehr erforderlich. Es genügt ein einfacher, mit einem Lichtbild versehener Personalausweis, der von der Heimatbehörde (Polizeibehörde usw.) ohne weiteres ausgestellt wird. Wer beachtet, aus Anlaß der in diesem Sommer stattfindenden Jahrtausendfeier an den Rhein zu reisen, braucht also nicht zu befürchten, daß er mit irgendwelchen Schwierigkeiten zu rechnen haben wird. Ueber die Jahrtausendfeier, die vom 15. Mai bis Ende Juni d. J. als eine große Schau über 1000 Jahre Rheinisch-deutscher Kultur in den Ausstellungshallen in Köln stattfindet, gibt das Städtische Verkehrsamt, Köln, Unter Fetschenhagen 19, bereitwillig Auskunft. Anfragen, die sich auf Jahrtausendfeier in anderen rheinischen Orten beziehen, sind zweckmäßig zu richten an die betreffende Stadtverwaltung, Abteilung Jahrtausendfeier.

Aus Stadt und Land.

Drei **Wagen tot in der Wohnung** gelegen hat in Berlin der 40-jährige Maler Otto Mann, der von seiner Frau getrennt lebte und für sich allein hauste. Er hatte sich mittels Gas das Leben genommen.

Ein **schweres Bootsunglück** hat sich bei Werder (Bezirk Potsdam) zgetragen. Dort waren drei Einwohner mit einem Boot, an dem ein Segel befestigt war, zum Fischfang ausgefahren. Das Boot stieß plötzlich um und zwei der Fischer ertranken.

Doppelmord im Spreewald. Große Erregung hat im Spreewald die Meldung von der entsetzlichen Bluttat verursacht. Auf der Chauße nach Gollern wurde die 16-jährige alte Tochter Charlotte des Handelsmannes Oswald Freigang aus Freimade von einem jungen Burchen überfallen und durch einen Dolchstoß verletzt. Der Täter raubte ihr das Rab und flüchtete in den Wald. Auf die Kunde von dem Raubüberfall verfolgten Oswald Freigang, der Bruder des jungen Mädchens, und ihr Vater Arthur Richter, den Räuber. Man wartete vergebens auf ihre Rückkehr. Am nächsten Morgen fand man die beiden jungen Leute in

einem wassergetragenen umher des Vortes wano raubet auf. Sie waren von dem Fahrtrabdie nach hartem Kampf erschlagen worden. Die Gendarmen der umliegenden Spreewaldorte sowie die Berliner Kriminalpolizei hatten sofort Nachforschungen nach dem Täter angestellt. Dieser konnte in der Person des Schlächterlehrlings Hermann Wisger, der 17 Jahre alt ist und nach verurteilt Tat sofort zu seinen Eltern nach Berlin geflohen war, umweit des Oberräger Rathshofes verhaftet werden. Er hat das Verbrechen eingestanden.

Weiße **Armanjshelien**, die mit roten Wangen versehen sind, werden in Berlin für die Verkehrspolizeibeamten verkehrsweise an den Hauptverkehrsgegenden eingeführt, um festzustellen, ob die bessere Kennzeichnung eine leichtere Erkennung der angeborenen Fahrtüchtigkeit ermöglicht. Im Wesen und im dem Neganderplatz hat man diese Kennzeichnung bereits probeweise eingeführt.

Gräßlicher **Fund**. Einer Meldung aus Halle zufolge fand man in Odesleben an der Landstraße auf einem Schuttballadeplatz einen vom Schulergeleit abgetrennten Frauenarm. Spuren, die die Auffindung dieses furchtbaren Verbrechens ermöglichen, sind bereits gefunden zu sein.

Bei **Tunspielen durch einen Speerwurf** getötet. In Breslau wurden im Zvinger-Gymnasium Turnspiele abgehalten. Außerhalb der angeordneten Spiele warf ein Junge einen Speer und traf damit in eine Anzahl vorüberlaufender Schüler. Der 14-jährige alte Sohn eines Mittertagsbesizers wurde unglücklich ins Gesicht getroffen, daß er bald darauf starb. Am Abend der unglückseligen Tat verurteilte sich der Lebeltäter das Leben zu nehmen. Er konnte nur mit Mühe daran gehindert werden.

Unangenehme **Vergraberentlassungen**. Die Verwaltungen der Rhein-Elbe-Union, die die Geseftirgenger Bergwerks A.-G., die Deutsch-Luzemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. und den Bochumer Verein umfasst, haben beschlossen, insgesamt 7500 Arbeiter zu entlassen. Auch eine Reihe kleinerer Betrieben sind sich genötigt, weitere Entlassungen vorzunehmen. Die Entlassungen haben ihren Grund in der schweren Absatzkrise.

Autounfall am **Niederhagen**. Im Neugarten in Gledde stieß ein in übermäßig schneller Fahrt befindliches Auto mit einem vollbeladenen Wagen zusammen. Das Auto wurde vollkommen zertrümmert. Zwei Insassen wurden lebensgefährlich verwundet, während ein dritter Fahrgast mit leichten Verletzungen davon kam.

Das **Urteil im Dortmund Reichsbankprozeß**. Im Reichsbankprozeß wurde der Hauptangeklagte Gröpper wegen Betruges, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Stabbe und Jungmann erhielten 1 Jahr 3 Monate bzw. 10 Monate Gefängnis. Acht andere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von einem bis zu acht Monaten. Sieben weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

Die **Bewerbung der Spenden für die Hinterbliebenen der Dortmund Grubenkatastrophe**. Der zuständigen Stelle wird mitgeteilt: Zur einheitlichen Verwaltung und Verwendung der aus Anlaß der Grubenunglücks auf der Zeche „Minister Stein“ eingegangenen Spenden ist ein Ausschuss eingesetzt worden, dem ein Beirat beigegeben worden ist. Diesem gehören auch zwei vom Vertreter der Zeche „Minister Stein“ bestimmte Vertreter der Hinterbliebenen an. An Spenden sind rund 1.100.000 Mark eingegangen. Der Ausschuss ist sich bereits darüber schuldig geworden, welche verschiedene Arten von Leistungen den Hinterbliebenen gegeben werden sollen. Die Höhe dieser Leistungen, zur Aufzählung zu der von der sozialen Versicherung zu leistenden Rente, wird demnächst bestimmt werden, nachdem die Ermittlungen über die persönlichen Verhältnisse der Hinterbliebenen und die versicherungstechnische Prüfung darüber, welche Renten gegeben werden können, abgeschlossen sind.

Bei einer **politischen Weiberei erschossen**. Der Angehörige des Jungdeutschen Ordens, Keller in Dortmund, wurde im Verlauf einer politischen Weiberei zwischen einer Anzahl junger Leute, vermutlich von

„D — das kann ich nicht sagen — er gestiel mit in Privat auch recht gut.“

„So, so — nun es ist gut, daß du dir aus der Antoren nichts machst. Er will sie nämlich ausziehen.“

„Wah er nicht mehr Offizier bleiben?“

„Nein — er will seine Güter selbst benutzschaffen.“

„Seine Güter? Bestist er welche? Ach — ich weiß ja noch so wenig von ihm, von seinen Verhältnissen.“

„Und willst ihn doch heiraten?“

„Die Hauptsache ist doch er selbst.“

Prinzess Sibylle lachte.

„So, so — die Hauptsache ist er selbst. Nun, ein leichtfertig Dingelchen bist du doch, schlägst einen Prinzen mit einer furchtlichen Erbchaft aus, um einen Mann zu heiraten, von dem du nit einmal weißt, ob er dich ernähren kann.“

Prinzesschen wandte nur ungen den Blick von Prinz Joachimins fröhlichem Gesicht.

„Ach, Tante Sibylle — ich habe doch jetzt so viel Geld, und wenn ich auch das nicht hätte, ich bin ein so schlichtes Leben gewohnt. An seiner Seite wäre ich auch in größter Armut glücklich gewesen.“

„Du kleine ideale Schwärmerin! Da ist es halt doch ein Glück, daß du trotzdem eine gute Partie machst. Mit der Armut ist halt nit zu haben.“

„Wenn ich nur nicht in gar so glänzende Verhältnisse komme,“ sagte Prinzesschen bekommen seufzend.

„Warum willst du das nit?“

„Ich bin so ein schlichtes, einfaches Ding — so unbeholfen — wenn ich nit dann nicht zurecht finden würde und er wäre unzufrieden mit mir.“

„Aber dich, Prinzesschen, laß dich nit unerschrecken. So ein kluges, feines Mädel wie du bist ist nit alles. Weißt, mein Schatzel — ich bringe dich heute noch zum Fürsten und zum Erbprinzen und der Erbprinzessin.“

(Fortsetzung folgt.)

...kommunten, erschossen. Zwei der Tat verdächtige Personen sind verhaftet worden

Ein Patient erschießt seinen Arzt. In Frankfurt (Main) hat sich der seltenere Fall zugetragen, daß ein Arzt von seinem Patienten erschossen wurde. Der praktische Arzt Dr. Siegel wurde, wie bereits früher wiederholt, in der Sprechstunde von einem Patienten angegriffen, der ohne irgendwie erkennbare Ursache sofort einen Schuß auf den Arzt abgab. Die zweite Kugel eine tödliche Verletzung bet.

Schießerandal in Friedrichshagen. Die Verände ist großen Schießübungen auf die Spur gekommen. Der Fabrikant Eugen Brugger hatte große Mengen Spirit, die ihm vom Reich zu genehigen Preisen überlassen worden waren, in Trinkbranntwein umgearbeitet. Er hat dadurch große Gewinne erzielt und den Staat um mehrere 100.000 Mark Steuern geschädigt. Brugger wurde verhaftet.

Ueberfall. Auf der Durchfahrt ist in Erfurt der Generalinspektor der Berliner Museen, Professor Kugebauer, von einem Unbekannten überfallen und beraubt worden.

Ein Mordverbot. Im Wiener Metzgerhaus, in dem die Sozialdemokraten gegen die Wahl des Obmannes Odrzinski über, benutzte jetzt der sozialdemokratische Abg. Hölzel seine Dauerrede, die er durch vier Sitzungen insgesamt 24 Stunden lang gehalten hat.

Bereinigung der Klöster der österreichischen, ungarischen und schweizerischen Klöster. Das „Salzburger Volksblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Abt von Sankt Peter, Dr. Petrus Klotz, über die geplante Errichtung eines Studienhauses für Benediktiner, die die Möglichkeit bieten soll, die Klöster der Klöster Österreichs, Bayerns und der Schweiz zu vereinen. Die Benediktiner streben weiter die Errichtung einer staatlich anerkannten, mit dem Provinzialrat ausgearbeiteten, Universitäts-Schule an, deren Professoren der Staat zu ernennen habe, ohne durch materiell belastet zu werden. Die Mittel zum Bau und zur Erhaltung des Studienhauses, das nach diesem Jahre vollendet werden soll, sollen, wie die Errichtung der geplanten philologischen Fakultät, die große Mittel erfordere, in vollem Umfang von den Benediktinern aufgebracht werden.

Ford überal. Von dem amerikanischen Automobil-Großfabrikanten Ford ist nunmehr umweit Paris ein ausgedehntes Gelände angekauft worden zwecks Anlage einer Autofabrik. Die tägliche Automobilproduktion soll 150 betragen.

Die Hofschule für Meißnerdiebe. Wie aus Paris geschrieben wird, machte die dortige Polizei seiner Tage die überraschende Entdeckung, daß der fünfjährige Hofkaplan Pierre Mouffet, der über die Hälfte seines Lebens in verschiedenen Gefängnissen verbracht hat, eine regelrechte Schule für Diebe errichtete. Mouffet ist ein außerordentlich begabter und schillerter Mensch und dabei Meister in seinem Fache. Nachdem er nun offensichtlich selbst der Ausübung eines Handwerks müde geworden, eröffnete er diese Schule, worin er nach einer bestimmten Lehrmethode seine Schüler darin unterrichtet, wie man am besten und gefahrlossten das bedeutigste Handwerk ausüben könne. Die Schule zählte 12 Schüler, darunter zwei weibliche, die den Unterricht heimlich gegen die Verhaftung erhielten, ihrem Lehrmeister ein Zehntel ihrer künftigen Diebessteine zu beifügen.

Wie sie sich „rächen“ möchten. Nach einer Mitteilung aus London wurde kürzlich in der kleinen englischen Stadt Cattenham die Gemeindefeuerwehr gewaltig erhöht. Die Folge davon war, daß der Verein der Steuerzahler allen Entschloß dem Gemeindefeuerwehr-Vorstand die Vorhänge unterbreitete. Es sollte eine Bestimmung eingeführt werden, daß für jedes Haus ein weiches die Steuern künftig erhöht würden, die Besahlung der städtischen Beamten um ebenfalls erhöht würde.

Ein einem höchst aufregenden Zwischenfall kam es bei einem unter Aufsicht der Definitivität verhandelten Spionageprozess in Washington. Einer der wichtigsten Washingtoner Nachrichten gab auf einen Augenblick, der ihn längere Zeit vorher im Korridor veröffentlicht hatte, im Sitzungssaal plötzlich sechs Witzen, die ohne jedoch zu treffen. Vermutlich ist die Tat die Folge eines Neuzusammenbruchs.

17 Bergleute eingeschlossen. Eine neue amerikanische Kabelleitung besagt, sind in West Virginia (Dach) Bergleute 2000 Fuß unter der Erdoberfläche in einem Bergwerk fest eingeschlossen. Man hat die Hoffnung auf Rettung aufgegeben, da das Bergwerk mit giftigen Gasen dicht angefüllt ist.

Wie der Amerikaner die Stunde nützt. Keiner weiß den Wert der Stunde mehr zu schätzen als der Amerikaner. In der Heimat des Volkes heißen die zahlreichen Begüterten ihre privaten Eigentümern, in denen sie sich ein komplettes Arbeitszimmer eingerichtet haben, sodaß sie selbst während der Eisenbahnfahrt, die oft viele Stunden, manchmal sogar Tage in Anspruch nimmt, ihre Zeit nutzbringend verwerten können.

Neues Erdbeben. Eine Bostoner Meldung bringt: Von verschiedenen Punkten im Südosten von Massachusetts wurden wahrnehmbare Erdstöße von einer halben Minute Dauer gemeldet. Bisher ist kein Schaden gemeldet.

Schreiben vom Tage. Doppelnummer. A.: Aus Rom kann man kommen, die meisten und größten Degen! B.: Das beweist die, die kommen aus Mecklenburg! A.: Ich höre Sie mal, ich muß das doch wissen, ich bin ja selbst aus Vörmern! — Der beste Weg. Junger Herr: Und welchen Weg muß ich einschlagen, Herr Doktor, um Ihren Beifall zu finden? Doktor: „Schonmüdig den Seimweg!“ — Und ein Verlangen. Junger: „Aber hören Sie mal, in diesem idyllischen Ort gibt es doch keine Pferde!“ Doktor: „Wag kein Pferd an, es mag nicht sein, sondern des Bergknigens wegen.“ — Je nachdem. Hausfrau: „Nun ja, ich würde Sie als Kindermädchen engagieren, aber haben Sie auch wirklich Liebe zu Kindern?“ „Ganz gewiß, meine Frau, doch müssen Sie dann noch zehn Mark monatlich zulegen!“ — Ein Ehrlicher. Ein Verlangen. Herr Graf, welches von vielen Mädchen gefällt Ihnen am besten? Herr Stubenmädchen, gnädige Frau: — Begehrlich. A.: „Glauben Sie mir, es gibt Bunde, die ältere sind als ihre Herren!“ B.: „Weiß schon, ich habe ja selbst so einen Hund!“

Hus Nah und fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schlußleitung freizustellen.

Glücklich, den 28. April.

* Die Beteiligung an der Reichspräsidentenwahl am Sonntag war sowohl in der Stadt wie im Amtsbezirk lichter, als am 29. März. Im Stimmbezirk Glöcklich I haben von 1682 Wahlberechtigten 1365 (ungültig 18), im Stimmbezirk Glöcklich II von 1443 Wahlberechtigten 340 (ungültig 2) gewählt. Im ganzen Amtsbezirk haben von 8610 Wahlberechtigten 6532 ihr Wahlrecht ausgeübt. Zerplittert sind 3 Stimmen und ungültig 25 Stimmen. Nachfolgend das

Ergebnis der Reichspräsidentenwahl im Amtsbezirk Glöcklich am 29. April 1925.

	Hindenburg	Marg	Thälmann
Glöcklich I	740	600	12
Glöcklich II	172	151	15
Altenhumborf	393	39	—
Wardenfels	491	97	3
Wardenbrof	178	25	1
Großenmeer	471	74	1
Oberbrof	324	99	5
Berne I	523	256	6
Berne II	250	42	4
Berne III	188	93	3
Berne IV	72	92	6
Neuenhumborf	174	52	—
Wardenfels	169	335	9
Wardenfels	173	156	5
Summe	4318	2111	70

Hindenburg gewählt.

* Aus Berlin, 27. April, 7 Uhr 25 Min. vorm., erhalten wir folgende Meldung: Hindenburg 14 639 927. Marg 14 740 489. Thälmann 1 789 420 Stimmen.

* Landtagswahl. Für die am 24. Mai stattfindenden Landtagswahlen sind zu Weisern des Wahlkreises und zugleich des Verbandswahlkreises die Herren Ministerial-Rechnungsdirektor Düker, Ministerialamtmann Rechnungsrat Körber, Regierungsobersekretär Schellstede, Witzenberg, Seemann; zu Stellvertretern die Herren Wissenschaffler Hilberath, Dr. Schumacher, Ministerial-Rechnungsdirektor Schmerdtoger, Ministerial-Witold, Dr. Hübner, Hausmeister Mühs, sämtlich in Oldenburg, ernannt worden. Wahlkommissar für den 1. Wahlkreis und Verbandswahlleiter ist Herr Ministerial-Rat Zimmermann. Die Wahlvorläufe müssen bis spätestens Sonntag, den 3. Mai, beim Wahlkommissar eingereicht werden. Sie müssen von mindestens 20 (nicht mehr wie bisher 50) zur Ausübung der wahlberechtigten Personen unterzeichnet sein.

* Der engerliche Verband für die weibliche Jugend Deutschlands, dem die Jungmädchenerziehung des hiesigen Deutsch-Christlichen Jugendbundes angehört, hält in diesem Jahre seine Jahrestagung in Bremen ab. Der Verband zählt ungefähr 1/2 Million Mitglieder. Tausende von jungen Mädchen werden daher in Bremen zusammenkommen. Da die Tagung abwechselnd in verschiedenen großen Städten Deutschlands abgehalten wird, so ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, daß sie wieder in solcher Nähe wie Bremen stattfinden wird. Die günstige Gelegenheit, eine solche große Tagung ohne große Kosten mitmachen zu können, sollte man sich nicht entgehen lassen. Die Mitglieder des Jugendbundes werden auf die heutige Anzeige aufmerksam gemacht.

* Hauptversammlung des Glöcklicher Männergesangvereins. Der Glöcklicher Männergesangverein hielt am Donnerstag, den 23. April, seine diesjährige Hauptversammlung in seinem Vereinslokal Glöcklich ab, die von den aktiven Mitgliedern gut besucht war. Nach einer einleitenden Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Liemann, wurde vom Schriftführer, Herrn R. Jungmann, der Jahresbericht verlesen. Aus diesem ging hervor, daß der Verein in gesanglicher und musikalischer Hinsicht hervorragendes geleistet hat. In Konzerte wurden veranstaltet am 2. Februar 1924 ein Vokalkonzert bei Geisler, 29. Mai 1924 das Hauptkonzert mit Frauendorf und dem gesamten Landesorchester von Oldenburg im Lindenhof, 9. November 1924 Vokalkonzert bei Geisler. Sämtliche Konzerte nahmen einen guten Verlauf. Das Hauptkonzert, unter Mitwirkung des ganzen Oldenburger Landesorchesters war gesanglich wie musikalisch ein Ereignis für Glöcklich. Trotz dieser, mit vielen Opfern und Anstrengungen verbundenen aufwendigsten Veranstaltungen, war die Beteiligung der Bürgererschaft beizügig minimal, daß der Verein als Ergebnis einen großen finanziellen Verlust buchen konnte. Der Verein veranstaltete außerdem am 31. März 1924 einen bunten Abend im „Lindenhof“, am 31. Oktober einen Ball für Mitglieder des Vereins und des Frauendorfs und Anfang September eine Bootfahrt nach Vegesack. Einer Einladung des Wehr Männergesangvereins zum 25jährigen Jubiläum wurde gefolgt, und beteiligte der Verein sich recht gut. Am dem 9. deutschen Sängerbundesfest nahmen der Dirigent und 4 Mitglieder teil. Nach der Verlesung des Jahresberichtes, der für richtig befunden wurde, wurde dem Kassierer Entlohnung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt: 1. Vorsitzender Herr Reinhardt, 1. Kassierer Herr Volker, 1. Schriftführer Herr G. Hofort, 1. Bisherwart Herr Stindt, 2. Bisherwart Herr Schröder, Fahnenführer Herr Müller, Fahnenjunker die Herren Meyer und Jungmann, Rechnungsprüfer die Herren Steffen und Söder, Verbandsdelegierte die Herren Reinhardt und Liemann, Buchmeister Herr Jungert. Als Vereinslokal wurde das bisherige Lokal Geisler beibehalten. Es wurde ferner beschlossen, eine Sommerpause nicht einzutreten zu lassen, sondern die Leistungsstunden weiter zu führen. In der Versammlung wurde

allgemein über die große Interessenlosigkeit der Bürgerschaft den Bestrebungen des Vereins gegenüber geflagt. Trotz der großen Mühen des Vereins die Konzerte und Veranstaltungen auf eine hohe Stufe zu halten, wird es ihm nicht möglich sein, auf die Dauer sein Programm durchzuführen, wenn ihm nicht seitens der Bürgerschaft mehr Interesse entgegengebracht wird. Der Vorsitzende schloß mit einem Appell an die Sänger, auch fernerhin die Leistungsstunden regelmäßig und pünktlich zu besuchen, um 12 Uhr die Versammlung.

* Nordseewoche. Der Wefer-Yacht-Club, der Norddeutsche Regatta-Verein, der Kaiserliche Yacht-Club und die Kieler Segler-Vereinigung haben jetzt die Ausschreibungen für die Verbands- und Ausgleichs-Wettfahrten der Nordseewoche 1925 veröffentlicht. Danach veranstaltet die Abteilung Bremen des Wefer-Yacht-Clubs am Freitag, dem 29. Mai, eine Wettfahrt von Oberhammelwoerden nach Bremerhaven, an die sich am 30. Mai die von den Abteilungen Oldenburg und Unterweser veranstaltete Regatta von Bremerhaven nach Hoheweg und zurück anschließt. Am 31. Mai treffen zwei Regatten bei Helgoland zusammen, eine von Bremerhaven ausgehende des Wefer-Yacht-Clubs und eine andere, die von Cuxhaven ausgeht und von Norddeutschen Regattaveren geleitet wird. Wefer-Yacht-Club, Norddeutscher Regattaveren, Kaiserlicher Yacht-Club und Kieler Seglervereinigung veranstalten dann gemeinsam am 2. Juni eine Wettfahrt um die Insel Helgoland. Hierauf trennen sich wieder die Vereine; der Wefer-Yacht-Club fährt diejenigen seiner Boote, die nicht nach der Elbe oder in die Ostsee weiter fahren wollen, am 3. Juni mit einer Wettfahrt nach Bremerhaven, der Norddeutscher Regattaveren nach Cuxhaven zurück. Hiermit schließt die Nordseewoche. Ausgeschrieben sind die Wettfahrten für die 250 qm-, 175 qm-, 125 qm-, 75 qm-, 60 qm-, 45 qm-, 35 qm-, 30 qm* und 25 qm*-Kreuzer, ferner für die 40 qm-Klasse A und B*, 35 qm-Binnenflasse*, 30 qm-Küstenflasse*, 30-qm Schärenkreuzer* und für folgende Ausgleichsklassen: Yachten über 10 m Länge in der Wasserlinie (LWL), unter 10 bis 8 m LWL, unter 8 bis 6 m LWL* und unter 6 m LWL*. Die mit * versehenen Klassen sind zu den Fahrten nach und von Helgoland und zu diese Insel herum nicht zugelassen. Für die Fahrt nach Hoheweg kommen nur völlig gedeckte und mit genügendem Ballast versehene Boote über 6 m LWL in Frage. Yachtsüßer, die an den Regatten nach Bremerhaven, Hoheweg, Helgoland und von Helgoland nach Bremerhaven teilnehmen wollen, melden ihre Boote bei Herrn Architekt Feing Ulrich in Weiermünde-C, Boriesstraße 5, an, für alle übrigen Wettfahrten beim Norddeutschen Regattaveren in Hamburg, Alsbau an der Alster beim Ferdinandstör. Niederschluß den 6. Mai, abends 8 Uhr. Nähere Auskunft erteilen die Vorsitzenden der Abteilungen des Wefer-Yacht-Clubs. Vorsitzender der Abteilung Oldenburg ist Herr Ingenieur Friedrichs in Brate.

* Vorsicht! Die Rentenbankscheine zu 50 Rentenmark mit dem Ausgabedatum vom 1. November 1923 sind zur Einziehung aufgerufen, sie können bei den öffentlichen Kassen noch bis zum 31. Mai 1925 in Zahlung gegeben und bis zum 30. September 1925 bei den Kassen der Reichsbank umgetauscht werden. Nach dem 30. September 1925 werden die Rentenbankscheine kraftlos, und die deutsche Rentenbank ist zum Umtausch oder zur Einlösung nicht mehr verpflichtet. Also nochmals: Vorsicht! Ferner sei darauf hingewiesen, daß augenblicklich viele Fälschungen von Rentenbankscheinen zu 50 Rentenmark im Umlauf sind, und daß in Anbetracht der vorerwähnten Aufrufung versucht werden wird, diese Erzeugnisse in möglichst großem Umfang abzugeben. Darum ist auch in dieser Beziehung gerade bei diesen Rentenbankscheinen zu 50 M. die allergrößte Vorsicht augenblicklich geboten. Wer an den Papier- und Wasserzeichen, an den aufgetrennten Fasern, an der Farbe und Schrift irgend etwas Auffälliges bemerkt, lehne lieber die Annahme dieser Scheine ab. Ein sorgfältiger Vergleich mit einem nachweislich echten Schein ist jedenfalls sehr zu empfehlen.

* Oldenburger Landestheater. Dienstag, 7/2 Uhr: „Das Rheingold“. Mittwoch, 3/2 Uhr (29. Ansm.): „La Traviata“. 7/2 Uhr: „Wetterleuchten“, hierauf: „Mutterliebe“. Donnerstag, 7/2 Uhr: In der neuen Ausstattung: „Der Kreibtreis“. Freitag, 7/2 Uhr: „Vestiegelt“, hierauf: „Sufamas Geheimnis“. Sonnabend, 7/2 Uhr: In der neuen Ausstattung: „Der Kreibtreis“. Sonntag, 7/2 Uhr: In neuer Inszenierung: „Das Glöckchen des Eremiten“.

Bringmaschinen.

Vor dem Kriege wurde ein erheblicher Teil der in Deutschland gebrauchten Bringmaschinen aus dem Auslande, vor allen Dingen aus Amerika, eingeführt. Wie bei so vielen anderen Artikeln, so herrschte auch bei Bringmaschinen die falsche Auffassung, daß aus das Auslande in der Erzeugung von Gummitwaren überlegen sei. Der Krieg und die Nachkriegszeit haben uns gezeigt, daß wir in dieser Beziehung nicht nur allein vom Auslande unabhängig, sondern ihm überlegen sind. Heute denkt z. B. niemand mehr daran, seine Fahrrad- und Auto-Bereifungen aus dem Auslande zu kaufen, da die deutsche Industrie auf diesem Gebiete einfach nicht zu überbieten ist. Genau so verhält es sich auch bei Bringmaschinen, da man erkaufte hat, daß die deutschen Bringmaschinen den ausländischen gegenüber an Konstruktion und Qualität nicht nur nicht nachstehen, sondern einen erheblichen Vorrang dadurch haben, daß bei gleicher Qualität der deutsche Preis bedeutend niedriger ist. Einen besonderen Platz in der deutschen Bringmaschinen-Fabrikation nehmen die bekannten Mielewerke, Gütersloh, ein, die in Verbindung mit einer der größten und leistungsfähigsten deutschen Gummitfabrik in ihrem Original-Miele-Bringer ein hochwertiges Produkt mit jährlicher Garantie bei absoluter Preiswürdigkeit auf dem Markt bringen.

* **Brake.** Vor einigen Tagen hatte ein hiesiger Gastwirt seine Regalbahn auf Abbruch verkauft. Der Käufer war nicht wenig überrascht, als er bei den Abrechnungsarbeiten 4 Zwanzigmarkstücke fand, die allem Anschein nach beim Bau der Regalbahn dort als Grundstein hineingemauert worden sind. Es war damals jedenfalls eine Zeit, in der die Geldknappheit nicht in dem Maße zu spüren war, wie heutzutage. Der überraschte Finder hatte darauf allerdings das Recht, einen dieser Goldbägel im Garten wieder zu verlieren.

* **Oldenburg.** Eine empfindliche Strafe verhängte das Schöffengericht Oldenburg für die mißbräuchliche Benutzung des Feuermehlers. Der Maschinenschlosser B. erhielt für diesen Unfug 6 Wochen Gefängnis. Der Magistrat Oldenburg hat, da derartige Unfug hier sehr häufig verübt wird, für die Abgabe der Täter eine Verlobung von 30 M. ausgesetzt.

* **Delmenhorst.** Verfallene Banknoten als Zahlungsmittel benutzte hier ein Mann, nach dem die Polizei fahndet. In einer Gastwirtschaft bezahlte er seine Zeche mit einem 100 Millionen-Schein und erhielt auf 100 Reichsmark heraus. Es ist also dringend geboten, sich die Scheine genauer anzusehen.

* **Fade.** In Südmehnhausen brach in dem von der Familie Borgmann bewohnten Hause Feuer aus.

und zwar hinten im Hause, so daß man einen Schornsteinbrand als die Ursache ansieht. Das ganze Haus, welches mit Heu- und Strohdach versehen war, stand bald in Flammen und wurde eingestürzt, die große Scheune blieb unversehrt. Das Vieh befand sich schon auf der Weide; das Pferd mit dem Füllen wurde aus dem Hause gerettet. Vom Eintut soll ein Teil gerettet sein.

* **Rüstringen.** Einen Strafbefehl über 100 Mark erhielt der Bäckereimeister Sch. aus Rüstringen wegen der Verschuldigung am 20. Februar seinen Backbetrieb um 3 Uhr 30 Minuten in Betrieb gesetzt und Brötchen hergestellt zu haben. Er stellte Antrag auf richterlichen Entscheid mit der Begründung, daß er unmöglich um 3.30 Uhr zu backen angefangen haben könne, da sonst die Brötchen mindestens schon um 6 Uhr fertig sein würden. Seine Brötchen seien bis jetzt aber erst immer um 8 Uhr ausgetragen worden. Auch bei diesem Bäder hatten Kontrolleure der Bäckereimeister beim Arbeiten überrascht und die Anzeige erstattet. Das Gericht verurteilte den Bäckereimeister wegen Vergehen der Bäckerverordnung zu der im Strafbefehl festgesetzten Strafe von 100 Mark, da der Angeklagte schon verschiedene Male wegen deselben Delictes vorbestraft sei und es durchaus notwendig erscheine, daß die Vorschriften der Bäckerverordnungen wegen der großen Konkurrenz innegehalten

würden. — Der Vertreter A. einer Wittschaft in der Weststraße war infolge Todesfalls des Konfessionsinhabers gezwungen, selbständig Getränke einzukaufen, was gesetzlich nicht gestattet ist. Er wurde dabei von der Polizei gefaßt und erhielt einen Strafbefehl über 50 Mark. A. legte hiergegen Berufung ein und machte im Termin vor dem hiesigen Amtsgericht geltend, daß er nicht anders handeln konnte, wenn er den Betrieb aufrecht erhalten wollte. Er bat um eine Ermäßigung der Strafe infolge der schlechten Lage des Wirtgewerbes. Da das Gericht dem nicht nachkommen kann, zieht A. seine Berufung zurück.

* **Leer.** Eine eigenartige Feier, die eines gewissen Reizes der Neuheit nicht entbehrt und wahrscheinlich bald auch anderswo eingeführt werden dürfte, wurde in dem Orte Hollen im Kreise Leer begangen. Am letzten Sonntag versammelten sich in der Kirche alle die vor 50 Jahren konfirmierten Einwohner, soweit sie noch unter den Lebenden weilten. Chordivorträge, gemeinamer Gesang und Ansprache des Geistlichen bildeten die kirchliche Feier, der ein gemüthliches Beisammensein folgte. Die Jubilarer schrieben Briefe an die Bekannten in Amerika und auswärts und ihnen allen wurde zur Erinnerung an den Tag ein Bild der Kirche überreicht.

Auktion

in Meinardus Gasthause in Elsfleth.

Im Auftrage verkaufe ich am

Mittwoch, dem 29. d. M., nachmittags 5 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist:

1 tadelloses Klavier, 2 gute Motorräder (Becco 1 1/2, Husa 1 1/2, PS), 2 Küchenschränke, 3 Tische, 8 Stühle, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Tellerborte, 2 Bettstellen mit Matratze, 1 Sofa und andere Sachen.

Das Klavier kann jetzt schon besichtigt werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

R. Jungmann, Aukt.

NB. Es können noch Sachen zugebracht werden.

Auktion.

Sienen bei Elsfleth. Gastwirt Fritz Eilers, daselbst, läßt wegen Geschäftsaufgabe am

Mittwoch, dem 29. April 1925, nachmittags 5 1/2 Uhr anfangend,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

10 Ferkel,

6 Hühner, 7 Enten, 4-5 Legegänse,

1 Sofa, 6 Stühle, 1 Kommode, mehrere Tische, Schränke, Leinwand, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Bett, Bilder, Haus- und Küchengerätschaften, Glas- und Porzellansachen, 2 Küchenschränke, 2 Handwagen, 1 Torfstreuemaschine, Dezimalwaage mit Gewichte, Ein- und Zweispannbeichel, Garten, Forken, Schüsseln, Leiter, Kisten, Kasten, leere Fässer, Säde, **2 Herren- und 1 Damenrad, 2 Faß Teer, ca. 1000 Pfund Heu, Nutz- und Brennholz** und viele hier nicht genannte Sachen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Elsfleth.

B. Gloystein, Aukt.

H. G. LANGE.

Zirka

2000 Meter

Gardinen, Spannstoffe, Etamine und Vorhangstoffe.

Grosse Auswahl in **Künstler-Gardinen.**

Beachten Sie meine Schaufenster.

Erhielt eine neue Sendung

Sommerhüte.

Minna Schütte,

Weserstraße 30 b.

In Eilers Auktion in Sienen am 29. April wird mit verkauft

1 Federwagen.
B. Gloystein.

Empfehle:

Ia gesunde gelbfleischige Speisekartoffeln

(Industrie).

J. Daberhahl.

Empfehle
**Anthrazit- (Nuß II),
Salon- (Nuß II),
Nußkohlen (II),
Anthrazit-Eisform,
G. R.-Briketts,
Grude-Koks,
Güthen-Rohs,
Brennholz (kurz geschnitten),
Drehtorf,
Torfstreu in Ballen.
Chr. Tyedmers.**

Sommersprossen

Mittlerer Hautunreinheiten sowie jeder schlechte Teint verschwinden unter Garantie.

Original-Verdichtung **Spezial-Cremes** für eine jaggenähige **Schärfur. N. 3. - u. Nachm.** Erneut die Haut, macht sie jugendlich und zart. Viele Dankschreiben.

Institut „Sal' Seriem“ Oldenburg i. O. Hochhausstr. 23



Heute und Mittwoch:
Frischer Schellfisch.
Cl. Vogeley.

Im Lager:

**Schwefel, Ammoniak
Leuna-Salpeter
42% Kali
Thomasmehl
Kohlenteer
Holzteer
Carbolinum**

Hemmoor-Cement

Ernst Ibbeken,
Fennstr. 14.

**Anthrazit-Eisform,
Salonkohlen,
Haushaltkohlen (Nuß II),
Briketts, Marke G. R. und B.
und heizkräftige mitteldeutsche
'Auguste' u. 'Harbke-Salon',
trockenen Maschinen-Drehtorf,
Brennholz (zerkleinert),**

empfehle

J. Daberhahl,
Fennstr. 17.



Original Miele
Zentrifuge-Buttermaschine
Die erfolgreichste Marke
Mielewerke
Aktiengesellschaft
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh i. Westf.
Zweigfabrik Bielefeld

„Zum schwarzen Roß“.

Mittwoch, den 29. April, abends 8 Uhr:

Humoristischer Abend

des **Jazz-Band-Trio Elsfleth.**

Alle sind eingeladen.

W. Bargmann.

Deutsch-christlicher Jugendbund.

Mittwoch 8 1/2 Uhr: Jungmädchenabteilung.

Versammlung

in der Pastorei.

Tagung in Bremen. Anmeldungen

dafür.

Auch die Neukonfirmierten können

teilnehmen.

Das Neueste in **Anzug-, Mantel- u. Kostümustoffen**

empfehle **A. Kehme.**

Im Auftrage zu verkaufen:

1 faß neuer Sommeranzug

(große Figur).

Anton Cordes.

Elsfleth-Lienen.

Am Mittwoch, dem 29. April:

Abschiedsball.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Eilers.

Die neuesten Romane
Bargmann's Buchhandlung

Zu pachten gesucht **6-8 Stück gute Weide.**

B. Gloystein, Aukt., Elsfleth

Elsflether Männer-

Gesangsverein.

Donnerstag, den 30. d. Monats, abends 8 1/2 Uhr:

Übungsabend.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bitten

Der Vorstand.
Interessenten und stimmbegabte Herren sind willkommen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders denen, die ihr während ihrer Krankheit liebevoll gedachten, unseren

herzlichsten Dank.
Gerd Krewe nebst Kindern und Angehörigen.